

NACHLESE

22. STEIRISCHEN KLIMA- UND ENERGIEFORUM: „WAS KOSTET UNS DER KLIMAWANDEL? DIE AUSWIRKUNGEN DES (NICHT-) HANDELNS AUF GESELLSCHAFT, GESUNDHEIT UND WIRTSCHAFT“

11.11.2024 – Unicorn, Graz

Am Montag, dem 11. November 2024, fand im Conference Deck des UNICORN der Universität Graz zum **22. Mal** das **Steirische Klima- und Energieforum** statt, das vom Land Steiermark in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Netzwerk der Klimaforschungsinstitutionen, dem Climate Change Centre Austria CCCA, mehrmals im Jahr veranstaltet wird. Das gut besuchte Event bot Vorträge und die Gelegenheit zur Diskussion über das Thema **"Was kostet uns der Klimawandel? Die Auswirkungen des (Nicht-)Handelns auf Gesellschaft, Gesundheit und Wirtschaft"**. Rund 50 Teilnehmer:innen aus den verschiedensten Arbeits- und Gesellschaftsbereichen nahmen die Einladung an, um sich gemeinsam mit Expert:innen zu diesem Thema auszutauschen.

Das Thema beleuchtete den volkswirtschaftlichen Bereich, insbesondere hinsichtlich der Kosten und des Nutzens, die Auswirkungen des Klimawandels auf den Gesundheitssektor sowie die Herausforderungen, die sich auf betrieblicher Ebene im Zusammenhang mit dem Klimawandel ergeben. Die Teilnehmer:innen wurden im Anschluss an die Vorträge dazu eingeladen, ihre Erfahrungen einzubringen, aber auch Fragen an die drei Expert:innen zu stellen. Die Veranstaltung bot die Gelegenheit, sich mit aktuellen Herausforderungen und Chancen im Zusammenhang mit den Kosten, ausgelöst durch die Klimakrise auseinanderzusetzen und trug dazu bei, das Bewusstsein für die Bedeutung von Klimaschutzstrategien und nachhaltiger betrieblicher Transformation zu schärfen.



Das Programm

17:00	Begrüßung und Einleitung Andrea Gössinger-Wieser (Land Steiermark) Angelika Wolf (Climate Change Centre Austria, Moderation)
17:05	Fachinputs „Direkte und indirekte Kosten des Klimawandels für den Staat“ Birgit BEDNAR-FRIEDL (Ökonomin/IPCC Autorin, Wegener Center, Universität Graz) „Gesundheitskosten des Klimawandels und Gesundheitsgewinne von Gegenstrategien“ Martin SPRENGER (Experte für Public Health, Medizinische Universität Graz) „Die Energiewende am Beispiel der voestalpine Stahl Donawitz: Chancen und Herausforderungen“ Gerhard ENICKL (Bereichsleiter für Energie und Logistik, voestalpine Stahl Donawitz GmbH)
17:40	Q&A und gemeinsame Diskussion zum Thema
19:00	Zusammenfassung, Verabschiedung und Ausklang bei Fingerfood und Getränken

Programmänderungen vorbehalten



Die Ökonomin und IPCC Autorin vom Wegener Center für Klima und globalen Wandel, an der Universität Graz, **Birgit Bednar-Friedl** erläuterte in ihrem Vortrag **„Direkte und indirekte Kosten des Klimawandels für den Staat“** die Kosten des Nicht-Handelns in der Klimapolitik und Grenzen der Anpassungsfähigkeit. Zu Beginn wurden die direkten Klimawandelfolgekosten für

Österreich erläutert und auf zukünftige Kosten des NICHT-Handelns im Vergleich zu den staatlichen Aufwendungen für Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen eingegangen. Eine Herausforderung hierbei stellt die Ausrichtung der Kosten an den Nutzen von Maßnahmen dar. Im Vortrag wurden sowohl direkte Folgekosten des Klimawandels wie Schäden durch Wetter- und Klimaereignisse als auch indirekte (Folge)-Kosten und die Kosten für Klimawandelanpassung diskutiert.

Indirekte Folgekosten umfassen u. a. die Nichterfüllung von EU-Klimazielen und Subventionen für klimaschädliche Aktivitäten. Es wird darauf hingewiesen, dass derzeit nur ein Bruchteil der notwendigen Finanzierung in Klimawandelanpassung fließt, trotz ausreichender globaler Kapital- und Liquiditätsverfügbarkeit. Wichtig wäre, diese Finanzierungslücke umgehend zu schließen. Bednar-Friedl wies außerdem darauf hin, dass die aktuellen Investitionen in Europa um den Faktor 2-4 niedriger sind als die erforderlichen Investitionen bis 2030, um die Erwärmung unter 1.5°C oder 2°C zu halten.

Weiters wurden verschiedene Sektoren und Regionen im Hinblick auf die Finanzierungslücken und Investitionsbedürfnisse sowie die Potenziale für Emissionsreduktionen beleuchtet. Positive ökonomische und Beschäftigungseffekte durch Anpassung an den Klimawandel, sowie die Schaffung von Wertschöpfung und Steuereinnahmen durch öffentliche Anpassungsausgaben, wurden ebenfalls diskutiert. Zusammenfassend wurden die finanziellen Herausforderungen und Chancen im Zusammenhang mit Klimawandel und Klimapolitik in Österreich betont und auf die Dringlichkeit von erhöhten Investitionen in Klimaschutz und -anpassung verwiesen, um die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen zu bewältigen und langfristig zu minimieren.

Gerhard Enickl, Bereichsleiter für Energie und Logistik der voestalpine Stahl Donawitz GmbH, berichtete in seinem Vortrag mit dem Titel: „**Die Energiewende am Beispiel der voestalpine Stahl Donawitz: Chancen und Herausforderungen**“, vom Einfluss des Klimawandels auf betrieblicher Ebene und wie eine nachhaltige betriebliche Transformation erfolgreich gestaltet werden kann. Augenmerk wurde hierbei auf gegenwärtige Chancen und Herausforderungen gelegt, aber auch ein Ausblick in die Zukunft gewagt.

Die Voestalpine Stahl Donawitz GmbH ist aktiv an der Energiewende beteiligt und verfolgt dabei ambitionierte Klimaziele. Diese beinhalten eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um mindestens 55 % bis 2030 im Vergleich zu den Werten von 1990, gemäß den Vorgaben des Pariser Abkommens von 2015 und des EU Green Deals. Das Unternehmen plant bis 2029 die CO₂-Emissionen um 30 % zu senken und setzt dabei auf die Inbetriebnahme von zwei **Grünstrom-basierten Elektrolichtbogenöfen (EAFs)** in Linz und Donawitz. Ab dem Jahr 2030 zielt die Voestalpine auf eine Reduktion von 50 % der CO₂-Emissionen ab, was durch weitere Ablösung jeweils eines Hochofens in den genannten Standorten unterstützt wird. Das langfristige Ziel für 2050 ist die Stahlproduktion mit Net-Zero-CO₂-Emissionen zu erreichen, wofür der letzte Hochofen ersetzt wird und ein Schwerpunkt auf grünen Wasserstoff gesetzt wird. Diese ambitionierten Pläne werden durch einen klaren Transformationsplan unterstützt, der Maßnahmen wie die Verbesserung der Energieversorgung für den Großraum Leoben, die Anbindung an das Stromnetz und den Bau der Elektrolichtbogenöfen umfasst.



Im dritten Vortrag unter dem Titel „Gesundheitskosten des Klimawandels und Gesundheitsgewinne von Gegenstrategien“ ging der Public Health Experte der Medizinischen Universität Graz **Martin Sprenger** der Frage nach, was der Klimawandel für den Gesundheitssektor bedeutet und wie man Klimaschutzstrategien in diesem so wichtigen Bereich besser kommunizieren kann. Der Sprecher ging auf die komplexen



Auswirkungen auf die physische und psychosoziale Gesundheit der Menschen durch den Klimawandel ein, die ungleich verteilt sind und sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Kosten nach sich ziehen. Sprenger schlug vor, anstelle von Kosten und Bedrohungen mehr über die Gewinne, Chancen und den Nutzen zu sprechen, die mit klimafreundlichen Verhältnissen zusammenhängen, da diese sowohl das Klima als auch die Gesundheit fördern.

Als Beispiele für eine bessere Verknüpfung von Gesundheits- und Klimazielen in Österreich stellte Martin Sprenger die zehn geltenden Gesundheitsziele vor, die von der Förderung gesundheitsfreundlicher Lebens- und Arbeitsbedingungen bis hin zur Sicherstellung einer hochwertigen und effizienten Gesundheitsversorgung für alle reichen. Quick-wins zur Dekarbonisierung innerhalb des Gesundheitssektors identifizierte er insbesondere im Bereich der Anästhesie durch die Vermeidung von Narkosegas-Emissionen. Als weitere Maßnahmen zur Verringerung der Umweltauswirkungen des Gesundheitssektors nannte er u.a. eine Optimierung der Medikamentenverschreibung, die Nutzung von emissionsärmeren Alternativen und eine transparente Berichterstattung. Auch digitale Technologien könnten dabei helfen, Emissionen zu reduzieren, indem beispielsweise Patientenreisen verringert und die Dienstleistungen gestreamlined werden.

In der abschließenden **Diskussionsrunde** hatten die rund fünfzig Gäste die Gelegenheit, sich direkt mit den Expert:innen auszutauschen. So wurden z. B. die Fragen diskutiert, inwieweit die Politik gefordert ist mit Top-down Regelungen die Dekarbonisierung einzelner Sektoren zu beschleunigen, wie man Mitarbeiter:innen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen einbinden und aktivieren kann und ob grüne Energie im Bereich der Stahlindustrie eine Wachstumsmöglichkeit ist. Abschließend wurde auch die Einbettung regionaler und staatlicher Aktivitäten in die internationale Klimapolitik diskutiert und der Bezug zur COP29 hergestellt, die dieses Jahr dem Thema **neues internationales Klimafinanzierungsziel** gewidmet ist.

Impressionen des 22. Steirischen Klima- und Energieforum

